

Richard Lange

Das friedliche Glashütte, in dem ein Vierteljahrhundert lang seit Großmanns Tode so ziemlich alles beim alten geblieben war — im guten Sinne des Wortes —, muß am heutigen Tage einen neuen Abschnitt in seiner Chronik beginnen. Denn der Besten einer unter seinen Bewohnern, Richard Lange, verläßt den Ort, an dem er sein Lebenswerk getan hat, um sich ins Privatleben zurückzuziehen. Damit verliert Glashütte einen seiner geistigen Brennpunkte, und das darf als ein schwerer Verlust für den Ort bezeichnet werden, den wir gewohnt sind als den Mittelpunkt der deutschen Uhrmacherei anzusehen.

Bei diesem Anlaß ziemt es sich wohl, unseren Lesern das Wichtigste aus Richard Langes Werdegang chronologisch zusammenzustellen. Richard Lange wurde am 17. Dezember 1845 in Dresden geboren, in demselben Jahre, in dem sein Vater, Adolf Lange (damals dreißig Jahre alt), die Glashütter Uhren-Industrie begründete. Der Vater nahm ihn nach Glashütte und ließ ihn dort bis zu seiner Einsegnung im elterlichen Hause durch Hauslehrer unterrichten. Dann nahm ihn sein Vater selbst in die Lehre, indem er ihn vier Jahre hindurch auf das gründlichste in allen Zweigen der Uhrmacherei unterrichtete. Zu gleicher Zeit unterrichtete Moritz Großmann den jungen Lange in der Theorie. An die Lehrzeit schloß sich ein zweijähriger Besuch der Königlichen Werkmeisterschule in Chemnitz. Hierauf folgte eine Reise in das Ausland, die den jungen Lange zu dem Chronometermacher Visière in Havre, einem Schüler Winnerls, und zu dem Chronometermacher Böhme in London führte. Er arbeitete bei beiden und vervollkommnete dort seine Fach- und Sprachkenntnisse.

Als Richard Lange wieder in die Heimat zurückgekehrt war, wurde er als Mitinhaber in das väterliche Geschäft aufgenommen; die frühere Firma Adolf Lange hieß von diesem Tage an A. Lange & Söhne. Der neue Mitinhaber nahm seine Tätigkeit sehr ernst. Vor allem wandte er sich den theoretischen Berechnungen zu, und manche konstruktive Neuerung und manche patentierte Verbesserung ist sein Werk.

Im Jahre 1886 nötigten ihn leider Gesundheitsrücksichten, sich vom Geschäft zurückzuziehen. Sein reges Interesse für die Uhrmacherei im allgemeinen und für die Glashütter Industrie im besonderen behielt er aber bis auf den heutigen Tag. Seit Bestehen der Deutschen Uhrmacherschule gehörte Lange dem Aufsichtsrat an, und seit 1890 ist er dessen Vorstand. Alle für

diese Ehrenstellung erforderlichen und wünschenswerten Eigenschaften besitzt er in hohem Maße. Sein vornehmes, vermittelndes Wesen half der Schule über manche Schwierigkeiten hinweg, und seine Gefälligkeit und Liebenswürdigkeit lernte jeder schätzen, der mit ihm in Berührung kam. Die Aufgabe, die Schule bei vielen offiziellen Gelegenheiten zu vertreten, löste Richard Lange als guter Redner stets in bester Weise, und die von hohem Geiste getragenen Abschiedsworte, die er jeweils nach der Schlußprüfung an die abgehenden Schüler der Anstalt richtete, werden diesen gewiß im Innern haften geblieben sein.

Als Mitglied und Leiter des Aufsichtsrates hat Richard Lange manches Wertvolle für die Schule erreicht; so wurden während seiner Amtszeit die elektrische Beleuchtungsanlage und die Zentralheizung geschaffen. Traten finanzielle Schwierigkeiten auf, so verwendete Richard Lange sich beim Ministerium in wärmster Weise und meistens mit Erfolg.

Vor einigen Jahren, gelegentlich seines sechzigsten Geburtstages, bedachte Lange die wichtigsten Vereine von Glashütte mit Stiftungen; dem Personal der Firma A. Lange & Söhne aber übergab er ein Kapital von 10 000 Mark als Stamm einer Altersrentenkasse.

Dem, der es nicht schon vorher wußte, wird das Mitgeteilte begreiflich machen, daß das Scheiden eines solchen Mannes bei der ganzen Einwohnerschaft seines bisherigen Wohnortes, ganz besonders aber bei dem gesamten Personal der genannten Firma, dem Aufsichtsrat und dem Lehrerkollegium der Schule das aufrichtigste Bedauern erwecken muß. Um dem Scheidenden ein Zeichen der herzlichen Zuneigung zu geben, die er sich allgemein erworben hat, wird ein Fackelzug zu Ehren Richard Langes veranstaltet werden, und ein Festessen am gleichen Tage wird seinen Freunden Gelegenheit geben, den Gefeierten noch einmal in ihrer Mitte zu sehen. Außer einem äußeren Zeichen der Erinnerung und der Dankbarkeit wird Herrn Richard Lange auch die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Aufsichtsrates der Deutschen Uhrmacherschule überreicht werden.

Wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen, wird alles vorüber und Glashütte um einen seiner besten Bürger ärmer sein. Mögen die Kräfte sich regen, um die klaffende Lücke auszufüllen, so gut es geht. Richard Lange aber wünschen wir in seinem neuen Tusculum noch eine lange Reihe von Jahren, so glücklich, wie sie auf unserem unvollkommenen Planeten nur sein können!

